

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 96 (2018)
Heft: 1-2

Artikel: Soll man die Radio- und Fernseh-Empfangsgebühren abschaffen?
Autor: Juch, Thomas / Yanez, Diego
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1087660>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Soll man die Radio- und Fernseh-Empfangsgebühren abschaffen?

Das Schweizer Stimmvolk entscheidet am 4. März über die «No Billag»-Initiative. Die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft SRG SSR erhält rund 90 Prozent der Gebührengelder und wäre von einem Ja am meisten betroffen.

DAFÜR



● Thomas Juch

Co-Präsident des Kernteams zur «No Billag»-Initiative, Vorstandsmitglied der Jungfreisinnigen Schweiz und Student.

Wer heute einen Fernseher oder Radio hat, zahlt dafür Radio- und Fernsehgebühren. Doch ab 2019 zahlen alle Haushalte. Somit wird aus einer Gebühr eine Zwangsgebühr. Gebühren bezahlt man normalerweise für Leistungen, die vom Staat angeboten werden, wenn man sie beansprucht. Auch die Ankündigung des Bundesrats, die Gebühren per 2019 auf 365 Franken pro Jahr zu senken, ändert an dieser Tatsache nichts, zumal die Lasten neu auf die Unternehmen (nach einem progressiven Tarif von jährlich bis zu 35 590 Franken) abgewälzt werden.

Private Medienunternehmen können von einer solchen gesicherten Finanzierung natürlich nur träumen. Die gebührenfinanzierten öffentlichen Medien können sich hingegen ausruhen. Sie müssen sich nicht im Markt behaupten. Im Tessin beispielsweise ist die RSI mit 1200 Mitarbeitern nach der Kantonsverwaltung der grösste Arbeitgeber. Bei den 350 000 italienischsprachigen Schweizern darf man sich zu Recht fragen, ob diese Dimension beim öffentlichen Sender noch gerechtfertigt ist.

Dabei ist die Tessiner Zeitungslandschaft wohl weltweit einmalig (drei eigenständige Tageszeitungen und zwei Gratiszeitungen) und gilt somit als eine der dichtesten Medienlandschaften der Welt. Der Unterschied zwischen den öffentlichen (die grossen Fernseh- und Radiokanäle) und den privaten Medien (Print) verschwindet mit dem Internet. Dabei profitierten die öffentlichen Medien von einem massiven Vorteil. Ohne die Gebühren wären sie nie so präsent im Internet. Die Leidtragenden sind die privaten Medien, denen der Printsektor mit der Technologie wegstirbt. Wer eine freie, vielfältige Medienlandschaft will, stimmt Ja zu «No Billag». *

DAGEGEN



● Diego Yanez

Direktor der Journalistenschule «MAZ» in Luzern, Gründungs- und Vorstandsmitglied des Vereins «Nein zum Sendeschluss».

Auch ich ärgere mich immer wieder mal über einen Radio- oder TV-Beitrag auf SRF. Auch ich konsumiere nur einen Teil des Programms. Auch mir passt nicht jeder Moderator. Aber deshalb die SRG und damit SRF abschaffen? Die «No Billag»-Initiative will genau dies. Sie will nicht eine andere SRG, will nicht mehr oder weniger Sport oder Unterhaltung, will nicht ein anderes «Echo der Zeit» oder eine andere «Tagesschau». Sie will den Kahlschlag. Sie ist unmissverständlich formuliert. Es geht um alles oder nichts. Auch für die über 30 privaten regionalen TV- und Radiostationen, die zum Überleben auf ihren Teil der Billag-Gebühren angewiesen sind.

Ohne Gebühren ist ein vergleichbares Programm nicht im Ansatz zu finanzieren. Erst recht nicht im kleinen Markt Schweiz. Das «Regionaljournal», «Dok», die Kultursendungen auf Radio SRF 2, «Die Landfrauenküche», «10 vor 10» – um nur einige Beispiele zu nennen –, diese und die meisten anderen Sendungen würden verschwinden.

Nehmen wir den Sport. SRF berichtet von über 100 Sportdisziplinen. Die Werbung inklusive Sponsoring vermag bloss 15 Prozent der Kosten zu decken. Ein vergleichbares Paket dürfte im Bezahlfernsehen mehr als die 365 Franken kosten, die wir ab 2019 pro Jahr bezahlen werden. Im heutigen System bezahlen alle für alles. Das ist billiger.

Wir stimmen über unser Radio und unser Fernsehen ab. Die SRG ist keinem Investor, keiner Partei, keiner Regierung verpflichtet, sie ist einzig dem Publikum verpflichtet. Uns allen also. Diese Unabhängigkeit und Qualität dürfen wir nicht unwiderruflich zerstören. Wir würden es bereuen. *